

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 12 (1960)
Heft: 9

Artikel: Der Star aus der Sonntagsschule
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-962270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER STAR AUS DER SONNTAGSSCHULE

DJ. "Diese Rolle übernehme ich nicht. Das ist mir zu frisiert, zu sehr auf "schön" zurechtgemacht. Nichts für mich". Das erklärte der junge Rod Steiger den Produzenten des neuen Al Capone Films. Die waren nicht wenig überrascht, denn sie hatten diesem jungen Rod, der keineswegs zur Spitzenklasse der Schauspieler gehörte, sogar Prozente am Gewinn angeboten, wenn er die Titelrolle im neuen Al Capone-Film übernehme. Er liess sich dann bewegen, das Drehbuch nochmals durchzulesen, lehnte aber nachher erneut ab: "Mache ich nicht. Was da drin steht, ist nicht war. Das ist derselbe zurechtgemachte, melodramatische Al Capone wie seinerzeit der in "Scarface". Die Produzenten liessen sich darauf in Verhandlungen mit ihm ein, Szene um Szene wurde durchbesprochen und geändert, bis sich schliesslich Steiger zufrieden erklärte und die Rolle annahm. "Jetzt ist er der ruchlose Mörder, der er war, jetzt kann ich ihn spielen", erklärte er. Bekanntlich wurde der Film ein grosser Erfolg und brachte Steiger eine halbe Million \$ ein.

Wer ist dieser junge Schauspieler, der zu den fünf zukunftsreichsten von Hollywood gehört? Aus untern sozialen Verhältnissen stammend, ohne nennenswerte Schulbildung, nur unter Schwierigkeiten schreibend, hat er seinen Vater nie gekannt und musste schon mit 13 Jahren sein Brot in New York selber verdienen. Er war jedoch ein leidenschaftlicher Besucher der Sonntagsschule und erteilte schliesslich selbst begeistert solchen Unterricht. Heute ist er nach dieser Richtung eher apathisch geworden, wie so Viele, die den ganzen Krieg und seine Greuel durchgekämpft haben. (Er war Matrose auf einem Zerstörer und bei den fürchterlichen Schlachten von Iwo Jima, Okinawa und manchen andern dabei). Aber was er einst dort aufgenommen hatte, ist ihm geblieben, wie er selber sagte, und er ist noch heute froh darüber. Allerdings hat er, als er seinen Pfarrer später wieder sah, und sich dieser enttäuscht zeigte, dass er nicht auch Pfarrer geworden sei, entgegnet: "Ich hätte das nicht mehr tun können. Während der Predigt würde ich irgendeine junge Dame betrachtet und mich gefragt haben, wie sie sich wohl als Freundin machen würde". Der Pfarrer erwiderte aber lächelnd: "Schade. Mit Deiner Aufrichtigkeit wärest Du einer der besten Pfarrer Amerikas geworden."

Diese Aufrichtigkeit und Geradlinigkeit half ihm jedoch nach dem Krieg vorerst nicht viel, er stand mittellos da, ohne etwas gelernt zu haben. Bis er auf dem Wege über eine kleine Liebhaber-Theatergruppe, bei der er nur um der Mädchen willen mitmachte, zu der auch von Andern gestützten Ueberzeugung kam, schauspielerische Begabung zu besitzen. So verwüstend der Krieg in ihm gehaust hatte, so froh war er jetzt über die Ansprüche, die ihm als Kriegsteilnehmer zustanden und die ihm eine Ausbildung in den ersten Schauspielschulen des Landes ermöglichten. Zwar konnte er nur armselig leben und litt oft Hunger, doch wurde er in seinem Können bestärkt. Er musste sich dann mit kleinsten Rollen begnügen, doch wurden die Bühnen auf ihn aufmerksam, weil er selbst die unwichtigste Aufgabe mit einem Ernst und einer Gründlichkeit anfasste, wie wenn es sich jedesmal um den grossen Schauspielpreis gehandelt hätte. Langsam bekam er so einen Namen. Doch ist er heute davon überzeugt, dass er unbewusst damals ein äusserst unsicherer, unbeherrschter und unglücklicher junger Mensch war, unfähig seine persönlichen Probleme zu lösen, auch bei der Kirche keinen Frieden mehr findend. Es bedurfte einer ständigen, psychiatrischen Behandlung von fast einem Jahrzehnt, um ihn über die grössten Schwierigkeiten hinwegzubringen und seine verschiedenen Gaben zu entfalten (er singt auch hervorragend, wie sich im Film "Oklahoma" zeigte, malt und dichtet.)

Auch jetzt lebt er oft in Schwierigkeiten, wobei seine übergrosse Sensibilität die Hauptschuld daran trägt, wie sich dies bei Hochbegabten oft zeigt. Er geht hinter alles mit einem fürchterlichen Ernst, würgt daran, erträgt nur schwer eine Gegenmeinung. Das Gegengewicht besteht

in seiner absoluten Ehrlichkeit auch gegenüber sich selbst. Fehler gibt er sofort zu. Andererseits bringt er die Schauspielerkollegen immer wieder in Aufruhr, weil er selbst die unwichtigste Aufgabe mit einer Gründlichkeit anfasst, mit einem Fanatismus, ausgearbeitet bis in alle Einzelheiten, dass ihre Leistungen darüber verblassen. Vor jeder Szene muss er sich zuerst "emotionell" in Schwung bringen, wozu er verschiedene Methoden benützt, die auf die Andern fast wie Zauberei wirken. Wenn er z.B. einen Wütenden zu spielen hat, denkt er daran, wie sein Vorbild der grosse, französische Schauspieler Harry Baur, in einem KZ ums Leben gebracht wurde. Oder wenn er atemlos und müde aufzutreten hat, unterzieht er sich vorerst den grössten Anstrengungen, rennt herum, Treppauf und ab, schleppt schwere Lasten, brüllt, schlägt Purzelbäume bis zur echten Erschöpfung; erst dann tritt er auf. Unmissverständlich gibt er dabei den Andern zu verstehen, dass er besser als sie vorbereitet ist, was oft zu Feindschaft und zu Auftritten auf offener Szene führt. Er macht Schwierigkeiten, er liebt es, zu leiden, doch ist er besessen von seiner Aufgabe, genial, und ich würde ihn jederzeit für jede Rolle übernehmen", erklärte Hathaway.

Der ruhige Punkt scheint sein Haus zu sein, wo er mit seiner Frau, Claire Bloom (unvergesslich seit "Limelight" von Chaplin), ganz unamerikanisch zurückgezogen lebt, malt und dichtet, bildhauert und singt. Kaum, dass die Beiden jemanden einladen oder Einladungen annehmen. Er lehnt auch ebenso unamerikanisch jede Publizität für sich ab, er ist sich seiner Stellung sicher. Doch die alte Sonntagsschule scheint noch nachzuwirken: "Der grösste Erfolg kann niemals den Wert einer wahrhaften Seele aufwiegen", bemerkte er kürzlich.

Aus aller Welt

Schweiz

- Am 13. bis 24. Juli wird eine 1700 Delegierte umfassende ökumenische Versammlung der europäischen Jugend in Lausanne stattfinden. An den Vorarbeiten, die bereits im Château de Bossey begonnen haben, hat auch der Generalsekretär der INTERFILM, Jan H. e. s., Hilversum (Holland) teilgenommen. Anglikaner, Protestanten, Orthodoxe aus vielen Ländern werden sich in Lausanne treffen, auch solche aus der Sowjetunion und aus Ostdeutschland.

Frankreich

Für die besten Leistungen des Jahres 1959 wurden von der Jury der französischen Film-Akademie mit den "Kristallsternen" ausgezeichnet: Der Regisseur Georg Franju für seinen Film "La tête contre les murs", die Schauspielerin Emanuele Riva für ihre Darstellung in "Hiroshima, mon amour" von Alain Resnais, und der Sänger Charles Aznavour für seine erste Schauspielrolle in "La tête contre les Murs".

- An ihrer Frühjahrsversammlung haben die Kardinäle und Erzbischöfe der kathol. Kirche Frankreichs erklärt, dass sie die sinkende moralische Abwärtsentwicklung des Films mit Besorgnis verfolgen. Die Unsittlichkeit mache sich nicht nur im Bild- und Themenbereich breit, sondern verschiedene Filmautoren gingen geradezu darauf aus, den Menschen von jeglicher moralischer Bindung zu lösen. Die Auswirkungen auf die Gesellschaft seien verheerend. Sie könnten nicht mehr länger schweigen, besonders auch weil die Jugendlichen den grössten Teil der Filmbesucher stellten.

Deutschland

- In der Nähe von Frankfurt, im Gravenbruch, wurde das erste deutsche Autokino bei strömendem Regen eröffnet. Es haben 1060 Autos darin Platz. Die Leinwand ist 36 x 16 m breit. Die Wagen können geheizt (durch elektrische Anschlüsse) und an ein zentrales Lautsprechersystem angeschlossen werden. Bedienungspersonal mit Ess- und Trinkwaren steht bereit.

- KuF. Goethes "Faust" soll in der Inszenierung des Hamburger Schauspielhauses mit Gustav Gründgens als Mephisto neu verfilmt werden.

Vatikan

- Dr. Charles Reinert, SJ., Redaktor des kathol. "Filmberaters" in Zürich, ist zusammen mit Dr. J. Schneuwly als Konsultor in die päpstliche Kommission für Film, Radio und Fernsehen berufen worden.